

vorarlberg netz | Weidachstr. 10 | 6900 Bregenz

Energie-Control Austria
Rudolfsplatz 13a
1010 Wien

Organisationseinheit: Netzwirtschaft u. Marktprozesse
Bearbeiter/Zeichen: Markus Eberle, Prok. EBEM/THUAND
Telefon: +43 5574 9020-73704
Fax: +43 5574 9020-17073704
E-Mail: Markus.Eberle@vorarlbergnetz.at

per E-Mail an: tarife@e-control.at

Bregenz, 30. Juli 2020

Stellungnahme "Tarife 2.1"

Sehr geehrte Frau Damen und Herren,

wir danken Ihnen für die Möglichkeit, zum Konsultationsentwurf zur adaptierten Weiterentwicklung der Netzentgeltstruktur für den Stromnetzbereich („Tarife 2.1“) Stellung zu nehmen.

vorarlberg netz unterstützt die Stellungnahme von Oesterreichs Energie und steht dem Vorhaben, die Netzentgelte sowohl für Kunden verständlicher und nachvollziehbarer zu gestalten als auch die Verursachungsgerechtigkeit und Energieeffizienz stärker einzubeziehen, sehr positiv gegenüber.

Zu den einzelnen Punkten des Entwurfes nehmen wie folgt Stellung:

1 Generelle Tarifierungsgrundsätze und –ziele

Die verursachungsgerechte Ausgestaltung der Netzentgeltstruktur ist in hoher Abhängigkeit von der in Anspruch genommenen Leistung. Daher ist es unerlässlich den Gesetzgeber dahingehend zu beeinflussen, die gesetzlichen Rahmenbedingungen (EIWOG, IME-VO, IMA-VO, DAVID-VO) so abzuändern, dass bei Opt-Out-Kunden alle notwendigen Messwerte in den entsprechenden zeitlichen Abfolgen erhoben werden können, die für die Umsetzung der „Tarife 2.1“ erforderlich sind.

2 Anschlussentgelte

Die Zusammenfassung des Netzzutrittsentgelts mit einem pauschalierten Anteil für die Netzinanspruchnahme in ein Netzanschlussentgelt wird begrüßt.

3 Netznutzung

3.1 Ausgestaltung des Verhältnisses zwischen Leistungs- und Arbeitsanteilen

Die Überlegungen zu einer generellen Leistungspreisverrechnung für alle Kunden deckt sich mit dem Standpunkt von vorarlberg netz und ist im Einklang mit den Ansprüchen einer kostenorientierten und verursachergerechten Tarifstruktur.

Positiv anzumerken ist auch die ausdrückliche Positionierung der E-Control Austria, dass die notwendigen monatlichen ¼-h-Leistungsmesswerte für die Abrechnungszwecke verfügbar gemacht werden.

Dazu bedarf es allerdings die eingangs erwähnten Anpassungen der rechtlichen Rahmenbedingungen.

3.2 Bestimmung der zu verrechnenden Leistung

Auch die Überlegungen zu einem gestaffelten Leistungspreis mit unterschiedlichen Preisanätzen bis/ab einem definierten Grenzwert (im Dokument anhand 8 kW beschrieben) können ein passendes Mittel sein, um eine harmonische Überführung der bisherigen E7-Tarife mit/ohne gemessener Leistung in ein einheitliches E7-Abrechnungsschema zu ermöglichen.

Bei den Erwägungen identifiziert die E-Control Austria „verbesserungswürdige Verursachergerechtigkeit“ vor dem Hintergrund, dass bei jeder Grund-/Arbeitspreis-Verrechnung der Grundpreisanteil des Rechnungsbetrages mit steigendem Verbrauch naturgemäß sinkt.

Dieser potentielle Quersubventionierungseffekt würde durch Leistungsverrechnung und damit gesteigerter Verursachergerechtigkeit ausgeräumt werden.

Eine entscheidende Frage ist in diesem Zusammenhang aber unzureichend behandelt.

Das vorliegende Konzept würde nämlich bewirken, dass die Verursachergerechtigkeit so weit geht, dass Nullverbraucher bzw. Kleinverbraucher gar keinen Beitrag an der Netzkostentragung leisten, obwohl Netzkapazitäten blockiert sind und auch Nullverbraucher verbrauchsunabhängige Betriebskosten verursachen.

Neben der Verursachergerechtigkeit ist jedenfalls zu klären, welchen angemessenen Netzkostenbeitrag ein Nullverbraucher zu leisten hat.

Erst nach dieser Festlegung können Fragestellungen zu Quersubventionierungseffekten behandelt werden.

Mit den derzeitigen Grund- und Messpreisen werden – auch für Nullverbraucher – knapp EUR 65 pro Jahr eingehoben. Dieser Wert ist verglichen mit anderen kapitalintensiven Infrastrukturbranchen (Wasser, Abwasser, Kanal) niedrig und ist in einer neuen Tarifgestaltung in angemessener Höhe unbedingt zu erhalten.

Das kann mit unterschiedlichen Tarifelementen (wie z.B. Mindestverrechnungsleistung) erreicht werden.

Um den gestaffelten Leistungspreis effizient abzurechnen, ist es erforderlich, den Jahresleistungspreis in einen Monatsleistungspreis zu überführen und jeweils die monatliche ¼-Stunden-Höchstleistung abzurechnen.

Somit könnte bei monatlicher Fakturierung jeder Monat final abgerechnet werden. Diese Werte wären auch in einer Jahresabrechnung (mit entsprechender Darstellung der monatlichen Werte im Online-Portal) effizient abrechen- und darstellbar.

Eine Fortführung des arithmetischen Jahresmittels der 12-Monatsspitzenwerte würde bei einem gestaffelten Leistungspreis eine monatliche Abrechnung (sowie eine gesetzlich geforderte Verbrauchs- und Kosteninformation im Online-Portal des Netzbetreibers) nahezu verunmöglichen.

3.3 Auswirkungen von energieintensiven Anlagen und Anwendungen

vorarlberg netz teilt die Ansicht der Behörde, dass energieintensive Anwendungen mit den unter den Punkten 3.1 und 3.2. getroffenen Aussagen eine verursachungsgerechtere Abrechnung der Netzkosten erhalten.

3.4 Flexibilitätsanforderungen in der Entgeltstruktur

Die Abschaltungen im Rahmen der unterbrechbaren Tarife stellen grundsätzlich eine taugliche Möglichkeit dar, bei lokalen netzkritischen Situationen einen Ausgleich zu schaffen und somit die Netzstabilität zu gewährleisten.

Die Ausführungen über einen Tarif mit regelbarer Leistung ist derzeit nicht flächenmäßig darstellbar. Hierzu müsste es als ersten Schritt dem Netzbetreiber ermöglicht werden, auf sämtliche ¼-Stundenprofile für die lokale Beurteilung der Netzsituation permanent zugreifen zu können. Weiterhin sind die Netzbetreiber technisch noch weit davon entfernt, mit einer entsprechenden Vorlaufzeit die anstehenden Einschränkungen zu ermitteln und diese auf eine effiziente Weise an Netzkunden, Energielieferanten und andere Marktteilnehmer (z.B. Aggregatoren) zu kommunizieren. Dazu müssten die lokalen Flexibilitäten erst in den Systemen erfasst (hierzu gibt es noch keine Datenfelder), die Netzsituationen lokal analysiert werden und letztendlich das Steuersignal übermittelt werden können.

Solche Verfahren müssten erst in einer Forschungsteststellung analysiert und erprobt werden, bevor die Möglichkeiten der Umsetzung überhaupt diskutiert werden können. Dazu ist zum einen ein entsprechend hoher Ausrollungsgrad von Smart Metern erforderlich und zum anderen die rechtliche Legitimation zur Verwendung der ¼-Stundenlastprofile für diese Zwecke sowie die technischen Voraussetzungen für Abschaltungen für spezifische lokale Engpasssituationen.

4 Netzverluste

vorarlberg netz sieht in der Integration des Netzverlustentgeltes in die Arbeitspreiskomponente des Netznutzungsentgelts eine Möglichkeit zur Vereinfachung der Netzrechnung. In weiterer Folge würde sich auch der Ökostromförderbeitrag um eine Komponente reduzieren.

5. Systemdienstleistungsentgelt

Eine laufende Evaluierung des Systemdienstleistungsentgeltes auf Basis von EU-Vorgaben erscheint notwendig und kann ggf. zukünftig zu weiteren Vereinfachungen führen.

6 Messleistungen

Die Integration der Messleistung in die Leistungskomponente der Netznutzungsentgelte ist eine Maßnahme, welche zu einer Vereinfachung der Stromrechnung beitragen wird.

Es ist allerdings darauf zu achten, dass Nullverbraucher – wie unter 3.2 beschrieben – dennoch an den Netzkosten (Bereithaltung der Leistung, Bereitstellung Messgerät, Durchführung der Abrechnung und Abwicklung der Marktprozesse) beteiligt werden.

7 Sonstige Entgelte

Bei den sonstigen Entgelten inkl. dem Preis für die Blindleistungsbereitstellung bedarf es aus Sicht von vorarlberg netz keine Anpassung.

8 Weitere entgeltrelevante Themen

8.1 Erneuerbare Energiegemeinschaften – Erhöhung des Eigenverbrauchs

Diese Maßnahmen sind zu begrüßen, soweit sich die Erneuerbaren Energiegemeinschaften in einem räumlichen Nahbereich (z. B. ein Mittelspannungsabzweig in der Netzebene 5) situieren. Der für die Übertragung in der Netzebene 7 in diesem Nahbereich diskutierte Ortsnetztarif ist eine gerechtfertigte Reduktion der Netzentgelte für die Nichtinanspruchnahme der höheren Netzebenen. Wird eine Erneuerbare Energiegemeinschaft über eine größere räumliche Distanz als eben beschrieben gebildet, entfallen die Vorteile für den Netzbetreiber und somit ist der Ortsnetztarif in diesen Fällen nicht mehr sachlich zu rechtfertigen.

Sofern die Abwicklung für Erneuerbaren Energiegemeinschaften in gleicher Art und Weise wie die bestehenden gemeinschaftlichen Erzeugungsanlagen (§16a EIWOG) erfolgt, kann bei der Implementierung der erforderlichen Prozesse für Datenmanagement und Verrechnung von den Netzbetreibern auf den bereits entwickelten Umsetzungslösungen aufgesetzt werden.

8.2 Soziale Aspekte der Tarifierung

vorarlberg netz teilt die Position der E-Control Austria, dass Netzentgelte jedenfalls so auszugestalten sind, dass sie sozial Schwache nicht benachteiligen. Gesonderte Netzentgelte für schutzbedürftige Kunden sind nicht erforderlich.

8.3 Weiterentwicklung von Stromrechnungen

vorarlberg netz befürwortet die Weiterentwicklung der Stromrechnung insbesondere deren Vereinfachung.

Weiterführende Informationen und Veröffentlichungspflichten sind auf der Homepage oder im Online-Portal der Netzbetreiber deutlich einfacher darstellbar.

Dazu bedarf es aber ebenfalls der Änderung der gesetzlichen Vorgaben (z. B. § 82 EIWOG)

Wir danken für die Kenntnisnahme der Anmerkungen von vorarlberg netz und ersuchen um deren Berücksichtigung. Für fachliche Diskussionen und Beiträge für die detaillierte Ausgestaltung von Leistungsentgelt, Ortstarif und Anschlussentgelt und nötige Übergangslösungen stehen wir gerne zur Verfügung

Mit freundlichen Grüßen

Vorarlberger Energienetze GmbH



i. A. Thun